

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mt. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 93.

Hirschberg, Freitag, den 22. April 1887.

8. Jahrg.

Sozialdemokratie und Deutschfreisinn.

Wer je noch daran gezweifelt hätte, daß die sozialdemokratischen Abgeordneten im Reichstage es nicht sowohl für ihre Aufgabe erachten, positiv an der Förderung des Wohles des Landes mitzuarbeiten, als die Redefreiheit und die Oeffentlichkeit der Reichstagsverhandlungen zu agitatorischen Zwecken zu mißbrauchen, wird durch die Reichstags-Verhandlung vom Dienstag eines Besseren belehrt werden. Sagen dieselben doch, nachdem sie sich in ebenso langen, wie gegenstandslosen Tiraden bezüglich des auf der Tagesordnung stehenden Rechenschaftsberichts über den durch Excesse bei den Wahlen nothwendig gewordenen kleinen Belagererzustand in Stettin ergangen hatten, soweit die Wiedervorlegung eines bereits erledigten Rechenschaftsberichts zu fordern, nur um daran weitere Verhehungen knüpfen zu können. Wenn es nach dem Plane der Herren Singer, Sabor und Genossen sammt der ihnen tributpflichtigen Freisinnler gegangen wäre, so wäre aus der ersten Sitzung des Reichstages nach den Mitternachts ein sozialdemokratisches Brandretourner geworden, wozu die zum Worte verstatteten Parteitagitatoren schon eine vielversprechende Einleitung geliefert hatten. Der Freisinnler Mundel bezeichnet es gar als ein „nobis officium“, eine Verghmuthspflicht der Regierung, der moralischen Massenvergiftung durch sozialdemokratische Tendenzreden freiesten Spielraum zu gewähren.

Das Bewußtsein der Pflichten, welche mit der Annahme eines Reichstagsmandats übernommen werden, scheint bei den sozialdemokratischen Mitgliedern der Reichsvertretung ganz abhanden gekommen zu sein. Es wird durch die ausschließliche Befolgung des besondern Parteinteresses völlig überwuchert. Was kümmert jene Männer, welche sich Vertreter des deutschen Volkes nennen, das Wohl und Wehe des letzteren, wenn es

ihnen nur gelingt, für die Agitationszwecke ihrer Partei bei den Verhandlungen möglichst viel Kapital herauszuschlagen? Freilich dient ihnen bis zu einem gewissen Grade das Gebahren der Deutschfreisinnigen zur Entschuldigung. Denn diese scheuten sich nicht, durch ihren Redner den Wunschn, die Verhörungen des Reichstages zu Agitationszwecken zu mißbrauchen und damit unfählich zu erniedrigen, für ganz natürlich zu erklären und dessen Erfüllung zu verlangen. Dabei ist man allerdings darüber nicht ganz außer Zweifel, ob diese Erklärung der freien Ueberzeugung der Deutschfreisinnigen entspringt, oder ob in ihr lediglich einer jener Frohndienste zu erblicken ist, zu denen die Letzteren in Folge der Wahlunterstützung durch die Sozialdemokraten gezwungen sind. Mag dem aber auch sein, wie ihm wolle, charakteristisch ist dieses Verhalten der Freisinnigen im höchsten Grade.

Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. April. Se. Maj. der Kaiser hatte, wie nachträglich gemeldet wird, am gestrigen Tage auch noch den Vortrag des Polizeipräsidenten Fehrn. v. Richthofen. — Im Laufe des heutigen Vormittags ließ sich der Kaiser zunächst vom Grafen von Pononcher Vortrag halten, erledigte Regierungsangelegenheiten und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Chef des Civil-Cabinetts v. Wilmowski. Um 12^{1/2} Uhr Nachmittags hatte der zum Unterstaatssecretär für Elsaß-Lothringen ernannte bisherige Regierungspräsident in Königsberg, Studt, vor seiner bevorstehenden Abreise nach Straßburg die Ehre, von dem Kaiser in Audienz empfangen zu werden. Demnächst arbeitete der Kaiser noch einige Zeit allein und sprach den Geheimen Hofrath Vord.

—* Der Reichstagsabgeordnete für Mülhausen, Balance, wird vielleicht das Schicksal des Herrn Antoine theilen. Balance wird, der „Neuer Zeitung“ zufolge, sofort nach Schluß des Reichstages vor der Strafkammer zu Mülhausen wegen seines Wahlauftrufs zur Verantwortung gezogen werden. Vom Ausgange der Untersuchung wird es abhängen, ob ihm der Aufenthalt in den Reichslanden noch ferner gestattet werden soll.

—* Wie die „Deutsche landw. Presse“ hört, soll vom Königl. Landes-Deconomecollegium die Frage über die Centralisation des deutschen Wollmarktes auf die Tagesordnung seiner nächsten Versammlung gesetzt worden sein.

—* Nachrichten aus Belgrad berichten über eine Krise im Ministerium und auch über eine Krise in der königlichen Familie (?), in deren Folge die Abreise der Königin Natalie für möglich erachtet wird.

—* Der Pariser Criminal-Commisfar Soron, der sich von Köln nach Berlin begeben hatte, um die Spur eines gewissen Geisler zu verfolgen, welcher einen dreifachen Mord in Paris verübt haben soll, hat, wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, die Reichshauptstadt wieder verlassen und sich von hier nach Breslau begeben, wohin ihn die Spur führt.

—* Die russische Regierung hat nach der „Kreuzzeitung“ die diplomatischen Agenten und Consuln in der Türkei und Rumänien angewiesen, den bulgarischen Flüchtlingen die gegen die Regentenschaft geplanten Putschversuche auf das Entschiedenste abzurathen.

—* Der Reichstag genehmigte in seiner heutigen circa 1/4ständigen Sitzung die Novelle zum Reichsbeamtengesetz vom 31. März 1873 definitiv nach den Beschlüssen der zweiten Lesung, überwies den Bericht der Reichsschulden-Commission an die Rechnungs-Commission, erklärte das Mandat des zum Landrichter ernannten Abg. Gröber (Centrum) für nicht erloschen, verwies ferner auf den Antrag des Abg. Klemm (deutsch-cons.)

Au der Küste von Afrika.

Seebild von Reinhold Werner.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das Boot hatte nicht mehr wie vorher Schutz hinter den Bordwänden des Fahrzeugs; es wurde wüthend von den Wellen umhergeschleudert und wir durften es nicht wagen, näher zu kommen, um nicht am Brack zerschmettert zu werden und doch war die Zeit so kostbar. Wir riefen dem Lieutenant zu, er möge sich vorb springen, dieser wies auf seinen linken Arm, den er in der Binde trug und der ihm Schwimmen in der schweren See unmöglich machte. Wenn er aber mit dem Schiffe sank, was jeden Augenblick geschehen konnte, dann wurde er in den Wirbel mit hinabgezogen und es war um ihn geschehen.

Ich versuchte ihm ein Tau zuzuwerfen, aber es fiel zu kurz.

„Näher heran!“ rief ich angstvoll dem Untersteuermann zu, „wenn er das Tau nicht bekommt, ist er verloren.“

„Ein Schlag vorwärts!“ commandirte jener und das Boot schoß näher an das Brack, während ich das Tau zusammenraffte und es auf's Neue zum Werfen fertig hielt. Um letzteres kräftiger thun zu können, hatte ich mich vorn auf einen Ruderbank gestellt. Eine Welle hob jetzt das Boot hoch empor und ich nahm den günstigen Augenblick wahr, um die Leine mit voller Kraft dem Officier zuzuschleudern. Sie schwirrte durch die Luft und ich sah, wie der Engländer sie mit seiner gesunden Hand auffing. Doch dieselbe Welle hatte auch

das noch in Fahrt befindliche Boot dem Brack so nahe gebracht, daß alles zu fürchten war.

„Streich, streich, rückwärts!“ rief ich den Leuten zu. Sie warfen augenblicklich die Riemen herum, ehe jedoch das Boot rückwärtigen Gang bekam, wurde sein Bug mit Gewalt gegen den Schoner gestoßen. Ein Zusammenstoß hätte es zerschmettert und soß allen das Leben gekostet. Unwillkürlich stemmte ich mit aller Kraft meine Hände gegen das Brack, um den verderbenbringenden Stoß abzuschwächen. Mein Zweck wurde erreicht; das Boot schwenkte nur stark, aber im selben Augenblicke wurde es von einer neuen Welle gehoben. Ich stieß mit dem Kopfe gegen einen harten Gegenstand, empfand einen stechenden Schmerz im Bein — dann verlor ich die Besinnung.

Als ich wieder erwachte, fand ich mich in einem großen elegant eingerichteten Gemache und in einem schönen sauberen Bette liegend. Ein kühlender Luftstrom wehte durch das Zimmer; ein von der Decke herabhängender mächtiger Fächer wanderte regelmäßig wie ein Uhrpendel hin und her und brachte den Zug hervor. Wie jener von außerhalb in Thätigkeit gesetzt sich selbst geräuschlos bewegte, herrschte auch sonst überall lautlose Stille. Meine Augen wandten sich zu den breiten Fenstern. Sie trafen dort auf Palmen und andere tropische Bäume, deren Blätterkronen das Haus dicht beschatteten und nur gedämpftes Licht in das Zimmer dringen ließen, das mit Blumenduft erfüllt war.

Es dauerte eine geraume Zeit, bevor ich mich von der Vorstellung frei machen konnte, ich sei in einem schönen Traume befangen, und erst allmählich kam mir

die Erinnerung an das Bergangene. Neben meinem Bette stand ein Tisch mit Arzneien; ich versuchte mich zu bewegen, vermochte aber nur den Kopf zu wenden. Er war mit einer kalten Compresse bedeckt und mein linkes Bein geschwellt. Offenbar mußte ich sehr krank sein, aber wie kam ich in diese Umgebung?

Das leise Oeffnen der Thür ließ mich meine Blicke dorthin richten. Ein Neger trat ein und näherte sich vorsichtig meinem Bette. Es war mir, als hätte ich ihn schon einmal gesehen.

„Wo bin ich?“ fragte ich mit matter Stimme. Der Schwarze zeigte freundlich grinsend seine weißen Zähne. Er hatte meine unwillkürlich in Deutsch gethane Frage nicht verstanden, aber errathen.

„Mafia krank,“ erwiderte er in gebrochenem Englisch, „Mafia tobt, sehr tobt, drei, vier Tage — ich jetzt jungem Herrn sagen, Mafia aufwachen.“ Damit verschwand er, geräuschlos, wie er gekommen.

Seine Worte hatten mir jedoch einige Aufklärung gegeben. Ich entsann mich der Scene im Boot und meines Unfalls. Während meiner lange dauernden Betäubung mußte unser Schiff Sierra Leone erreicht haben und ich befand mich dort, jedoch nicht im Hospital; dem entsprach nicht die reiche Ausstattung des Zimmers. Auch erinnerte ich mich jetzt des Negers. Er war mit auf dem Brack gewesen, und zwar als einer der letzten auf dem Lieutenant, bei dem er bleiben wollte, hatte ihm streng befehlen müssen, in das Boot zu gehen, als dies zum vorletzten Male fuhr.

Eines längeren Grubelns wurde ich durch den Ein

die Vorlage, betr. die Errichtung eines Seminars für orientalische Sprachen an die Budget-Commission und wählte schließlich an Stelle des Abg. Grafen von Adelsmann-Adelsmannselden (Centrum), welcher sein Amt als Schriftführer niedergelegt hat, den Abg. Dr. Forst (Centrum).

Stettin, 17. April. In dem benachbarten Bülchow kam es gestern gelegentlich der Aushebung der Militärpflichtigen zu einem regelrechten Gefecht zwischen 30 bis 40 derselben und 5 Gendarmen und Polizeibeamten, in dessen Verlauf der Arbeiter Carl Pump getödtet, der Gendarm Pinter schwer, die übrigen Beamten mehr oder minder leicht verletzt wurden. Heute früh wurde eine Militärabtheilung nach Bülchow entsandt und dort sowie in Bredow zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Halle, 20. April. Im Städtchen Neyschau in Sachsen wurden gestern das Rathhaus und 23 Wohngebäude eingedöhert.

Kassel, 19. April. Seit gestern sind sämtliche vier Bataillone des hier garnisonirenden 83. Infanterie-Regiments mit schwarzem Lederzeug ausgerüstet, und somit ist genanntes Regiment wohl das erste, welches die diesbezügliche neue Bestimmung praktisch ausführte.

Italien.

* Umfassende Ausrüstungen vorzunehmen stehen die Italiener im Begriff. Das neue Cabinet Depretis-Crispi ist zwar für sein Theil äußerst friedfertig gestimmt, hegt aber offenbar nicht dieselbe Abergzeugung vor manchen anderen Leuten und hält es deshalb für gerathen, gleichwie wir und unsere Verbündeten, die Oesterreicher, bei Zeiten eine Verstärkung der italienischen Wehrkraft vorzunehmen, welche hinreicht, um etwaigen Attentaten auf die Ruhe Europas an der Seite der mitteleuropäischen Kaiserreiche mit Nachdruck entgegenzutreten zu können.

Geschichtliche Erinnerungen.

22. April 1418 Schluß des Rostnitzer Concils. — 1793 der Staatsmann Malesherbes † unter der Guillotine. — 1876 Kreling, Director der Kunstschule zu Nürnberg.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 21. April.

* Wiederum ist die städtische Verwaltung von einem Verlust betroffen worden. Herr Emil Göbel, Rämmerer und Beigeordneter unserer Stadt, ist in der verflochtenen Nacht um 11 Uhr aus diesem Leben geschieden. Der Entschlafene, welcher seit December 1870 der städtischen Verwaltung, seit 1871 dem Magistrats-Collegium angehörte, hat sich in dieser Zeit die Achtung und Anerkennung seiner Collegen und Untergebenen in hohem Maße erworben, und wird sein Andenken bei Allen, die ihm nahestanden, in Ehren bleiben.

a. Der Bericht über das 51. Jahr der Schreiberei-Diesdorfer Rettungsanstalten, sowie über die Erziehungs- und Pflegeanstalt für Idioten pro 1886 ist kürzlich erschienen. Wir entnehmen demselben, daß in Schreiberei 39 Verwahrloste, 24 Blödsinnige und 4 Pensionäre, im Ganzen 67 Böglinge,

im Laufe des Jahres erzogen und verpflegt wurden. Am 31. December 1886 verblieben 51 Böglinge. Von den an Ostern 1886 confirmirten Verwahrlosten kamen 6 in Dienste, 2 nach Diesdorf, um die Buchbinderei resp. Schriftseherei zu erlernen, einer nach Warmbrunn zu einem Instrumentenbauer in die Lehre, einer kehrte in's Elternhaus zurück. Von den Idioten konnten 5 confirmirt werden. Von diesen blieb eine in der Anstalt, 4 kehrten zu den Ihrigen zurück. Ein von Kindheit auf gebrechlicher Knabe starb im Erdmannsdorfer Johanniter-Krankenhaus, ein 24jähriger Idioten-Asylant in der Anstalt selbst. — Die Einnahme betrug 18 498,18 Mark, die Ausgabe 18 079,46 Mark. Leider haften 18 990,84 Mark Schulden auf der Anstalt. Da ein großer Theil der Böglinge aus dem Kreise stammt, (8 allein aus Schreiberei, 3 aus Hirschberg) für die nur geringe Entschädigungen, besonders von der ohnehin mit Armenlasten überhäuftten Schreibereier Gemeinde gezahlt werden, ist es sehr zu wünschen, daß die Anstalt, deren Wohlthaten seit 51 Jahren dem Hirschberger Kreise zu gute kommen, lebhafter auch im Kreise Unterstützung für ihre edlen Zwecke findet, wie es in anderen Kreisen bei ihren Rettungshäusern durch Gaben an Geld, Kleidungsstücke, Lebensmitteln bereits reichlich geschieht. Auf Wunsch werden Geschenke gern abgeholt, und bedarf es zur Benachrichtigung nur einer Postkarte an den Inspector, Herrn Gerhard, in Schreiberei. — In das Directorium ist neu eingetreten im Herbst Herr Staatsanwalt Heym hier.

In der gestrigen Sitzung des Vereins für Geflügelzucht wurde beschlossen, daß demnächst die Ausfertigung der in der letzten Geflügel-Ausstellung den einzelnen Mitgliedern zuerkannten Diplome und Anerkennungen erfolgen solle. Der Kassenbericht des Herrn Menzel über die Ausstellung ergibt eine Gesamt-Einnahme (incl. der verkauften Loose) von 3863,55 Mark und eine Gesamt-Ausgabe von 3653,33 Mark, so daß ein Ueberschuß von 210,22 Mark verbleibt; hierzu kommen noch Außenstände in Höhe von 51 Mark. Der Verein kann somit auch in dieser sowie in jeder anderen Beziehung mit Genugthuung auf seine 3. Ausstellung zurückblicken, um so mehr, als die Ausstellung nur mit den eigenen Zuchtobjekten hergestellt war. Das wesentlichste Verdienst hiervon gebührt hauptsächlich dem Herrn Vorsitzenden. Auch dies Jahr sollen Bruttier von racereinem Geflügel abgegeben werden. Die Vermittlung des Geschäfts übernimmt wieder Herr Kaufmann Schmidt (Schild. Str.) Die Anzucht von Nachtigallen soll in diesem Jahre nochmals versucht werden. Von den 3 bestellten Paaren, welche bereits Ende d. M. eintreffen dürften, soll je 1 Paar auf dem Hausberge und dem Cavalierberge eingestelt, das 3. aber später vielleicht im Tesurischen Park freigelassen werden. Noch wird beschossen, seitens des Vereins eine Anzahl erprobter Medicamente zur Befestigung der bei dem Geflügel vorkommenden Krankheiten anzuschaffen. Herr Kaspar wird dieselben übernehmen und an die Vereinsmitglieder gegen entsprechende Entschädigung abgeben.

* Bei dem am 31. Juli c. hier stattfindenden Kreisturnfeste wird die Betheiligung der Turner eine außerordentlich rege sein, und kann man wohl annehmen, daß der Festzug gegen 5000 Teilnehmer zählen wird. Mit dem Kreisturnfest wird ein Wettturnen verbunden, in welchem die Wettturner im Sechskampf (Reck, Barren, Pferd, Steinstoßen, Stabhoch- und Freitrittspringen) sich messen werden. Wer 45 Punkte erreicht, geht als Sieger hervor. Außer diesem ist noch Wettkampf und Wettringen in Aussicht genommen.

tritt zweier Personen entzogen. In dem einen erkannte ich den Officier, bei dessen versuchter Rettung ich selbst verunglückte, und ein Freudenstrahl flog über meine Züge, daß mein Bemühen nicht vergebens gewesen war. Er trat an das Bett und drückte warm meine Hand.

„Wie freue ich mich,“ sagte er, „Ihnen endlich dafür danken zu können, was Sie für mich gethan. Unmittelbar nachdem ich die Leine ergriffen, sank das Schiff unter mir. Meinen linken Arm, der beim Brechen unserer Masten verletzt war, konnte ich nicht gebrauchen und ohne das von Ihnen geworfene Tau wäre ich in dem Strudel verloren gewesen. Sie selbst waren bei dem Versuche, das Boot vom Schiffe abzuwehren, über Bord gefallen und gequetscht. Während man mich mit der Leine an Bord holte, gelang es Ihrem Steuermanne, Sie mit dem Bootshaken zu fassen und so wurden wir beide gerettet. Mit Ihnen sah es freilich zuerst bedenklich aus und ohne das Geschick und die Sorgfalt unseres braven Doctors hier, meines Freundes und Ihres Landsmannes, würden Sie schwerlich davongekommen sein. Die „Malkina“ ist gestern hier eingelaufen; Sie haben volle drei Tage ohne Besinnung gelegen, sind jetzt jedoch außer Gefahr. Wenngleich Ihr geknicktes Bein Sie noch einige Wochen an das Lager fesseln wird, so machen Sie sich wegen Ihrer Genesung keine Sorge. Sie befinden sich hier im Landhause meines Vaters. Er ist Admiral der Station und zugleich Gouverneur von Sierra Leone und wir werden schon dafür sorgen, daß Sie bald wieder zu Kräften kommen. Doch unser guter Doctor stößt mich an, ich soll nicht länger mit Ihnen sprechen und

so muß ich mich verabschieden. Hoffentlich wird er mir erlauben, bald wieder zu kommen. Ich habe die Aussicht, ebenfalls noch längere Zeit hier verweilen zu müssen und ich denke, wir werden gute Kameraden werden. Mein treuer Madrino wird inzwischen Ihnen nichts abgehen lassen.“

Mit freundlichem Händedruck verabschiedete er sich und ich konnte ihm kaum ein herzliches „Ich danke Ihnen“ erwidern. Meine Schwäche war wirklich sehr groß und ich fühlte es jetzt.

Der Doctor blieb noch kurze Zeit bei mir, um meine Verbände nachzusehen und Madrino, meinem schwarzen Krankenwärter, Anweisungen zu geben. Ich war bei dem Gedanken, in ihm einen Deutschen zu begrüßen, natürlich freudig erregt und wollte mit ihm sprechen; doch winkte er mir abwehrend zu und verließ freundlich nickend das Zimmer mit den Worten: „Heute heißt es sich ruhig verhalten. Morgen wird es viel besser sein, wenn Sie sich durch Nahrung und Schlaf gestärkt haben und dann will ich auch alle Fragen beantworten, die ich auf Ihren Lippen sehe.“

Bald darauf erschien Madrino mit Speisen. Wie erquidete mich die kräftige Bouillon und wie köstlich schmeckten mir die gebratenen Bananen! Ich glaube, es ist seit jener Zeit, daß ich eine besondere Vorliebe für die so zubereitete Frucht gewonnen habe und sie später in den Tropen stets das Hauptgericht meiner Mahlzeiten geblieben ist. Mit Recht trägt sie den botanischen Beinamen — paradisiaca — und Eva's Apfel war gewiß eine Banane.

* Eine regelmäßig bei Beginn des Frühjahres wiederkehrende und berechtigende Klage betrifft das Unwesen, welches Hunde jeder Größe zu fast allen Tageszeiten, besonders aber des Morgens auf Straßen und Plätzen treiben. Vorzugsweise haben sich die Thiere jedoch die Promenade zu ihren Manövern, die nicht immer gerade sehr ästhetisch sind, ausersehen. Die Besitzer von Hunden werden gut thun, die §§ 1,18 und 47 der Straßen-Polizei-Ordnung recht genau zu beachten und ihren vierbeinigen Freunden zur Morgenpromenade nur den Hof anzuweisen.

* Wie die Leser der „Post a. d. R.“ aus dem Annoncentheile ersehen, veranstaltet Herr Capellmeister Güttschow morgen (Freitag) Abend im großen Saale des Concerthauses sein V. Abonnements-Concert, und zwar auf vielseitig geäußerten Wunsch unter Mitwirkung tüchtiger Kräfte in Form einer Kammermusik-Soirée. Wir wünschen dem Herrn Concertgeber hierzu den besten Erfolg.

* Als verloren wurden im Polizeibureau eine Cravattennadel, ein goldenes Bincenez mit Kette, ein Portemonnaie aus Wiltleder mit 1,50 Mk. Inhalt, als gefunden ein Messer und ein schwarzes Portemonnaie angemeldet.

(Schöffengerichts-Sitzung vom 20. April.) 1. Ein Dienstknecht des Branereibesizers Herrn Heinrich hier selbst hatte demselben an den Sonntagen, 13 und 20. März, dadurch den Gehorsam verweigert, daß er dem Auftrag, Bier an die Kunden zu fahren, nicht nachkam. Für den ersten Sonntag hat Herr Heinrich den Knecht selbst bestraft, indem er ihm einen Abzug von 3 Mk. machte. Wegen des zweiten Ungehorsams war auf Antrag des Herrn Heinrich gegen den Knecht ein Strafbefehl von 3 Mk. erlassen, über welchen er richterliche Entscheidung beantragte. Wegen Bergehen gegen die Gefinde-Ordnung wird der Knecht zur Zahlung von 1 Mk. Strafe verurtheilt.

2. Die vor acht Tagen vertagte Sache gegen einen hiesigen Schuhmachergesellen, wegen ruhestörenden Lärms, hatte den Erfolg, daß derselbe freigesprochen wurde.

3. Ein hiesiger Arbeiter hatte wegen ruhestörenden Lärms ein Strafmandat in Höhe von 3 Mk. erhalten. Die angerufene richterliche Entscheidung fiel zu Ungunsten des Angeklagten aus, das Strafmandat wurde bestätigt.

4. Ein Schlossergeselle, aus Böhmen gebürtig, jetzt domicilios, erhält wegen Landfriedens und Beistehens 6 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde, von der Nichtbefolgung eines Ausweisungsbefehls wird er dagegen, da der Ausweisungsbefehl, nachdem sich herausgestellt hat, daß er Inländer geworden, zurückgenommen war, freigesprochen.

5. Ein Stellenbesitzer aus Koblach verkaufte am 28. September v. J. an den Gastwirth Malwald daselbst eine Kuh, ohne ein Kaufgeld zu erhalten. Anfang Januar d. J. brängte der Verkäufer auf Zahlung, welche er aber nicht erhalten konnte. Nach verschiedenen Verhandlungen zwischen Käufer und Verkäufer hat letzterer sich die Kuh in Abwesenheit des v. Malwald zurückgeholt. Deut steht er wegen Diebstahl auf der Anklagebank. Das Urtheil lautet auf Freisprechung.

6. Ein Maler aus Hermsdorf stößt, hatte am 2. April c. bei einer Verhaftung ruhestörenden Lärm erregt und dem Beamten Widerstand geleistet. Er wird mit 4 Monaten Gefängniß und 4 Tagen Haft bestraft.

7. Ein Knecht aus Ludwigsdorf (Kreis Schönewald) hat sein Fuhrwerk insofern vernachlässigt, als der Hinterwagen ins Schlenudern gerieth und dabei eine Frau verletzte. Wegen fahrlässiger Körperverletzung wird er in eine Strafe von 15 Mark event. für je 3 Mk. 1 Tag Haft genommen.

8. Am 2. Januar c. unternahm mehrere hiesige Herren eine Schittenpartie nach Petersdorf. Selbstredend wurden dabei einige „Ganze“ getrunken, welche die heitere Laune noch wesentlich erhöhten. Von Warmbrunn aus nach Hirschberg über-

Nach dem Essen fühlte ich mich bedeutend kräftiger, aber die Versuche, mit Madrino eine Unterhaltung anzuknüpfen, scheiterten an dessen Schweigsamkeit. Er mußte vom Doctor gut instruiert sein und die Antwort auf alle meine Fragen war nur ein breites Grinsen, das zwei Reihen spitzegeißelter Zähne sehen ließ, die sprechende Ähnlichkeit mit einem Haigebisse besaßen und ihren Eigener als zum Stamme der Krü-Meger gehörig kennzeichneten.

Endlich befreite mich ein erquickender Schlaf von meiner peinigenden Langeweile. Ich schlief die ganze Nacht durch und war nicht wenig erfreut, als der Doctor am andern Morgen erklärte, daß eine strenge Schonung fernerhin nicht geboten sei und ich sprechen dürfe.

Am meisten interessirte mich natürlich das Zusammentreffen mit dem Doctor selbst und dies Interesse wuchs in hohem Grade, als sich im Laufe des Gespräches herausstellte, daß wir engere Landsleute waren, dasselbe Gymnasium in Magdeburg besucht und gemeinschaftliche Bekannte hatten. Dies knüpfte sofort ein näheres Band und wir tauschten nun eine Fülle von Erinnerungen aus. Auch unsere beiderseitigen Lebensgeschicke hatten viel Ähnlichkeit. Wie mich, hatte den Doctor mitten im Binnenlande eine unwiderstehliche Neigung zum Seeleben erfaßt, jedoch war er bei den Eltern auf noch größeren Widerstand gestoßen, als ich. Erst nach dem Tode des Vaters und nachdem er bereits Medicin studirte, konnte er seinem sehnlichen Wunsche genügen.

(Fortsetzung folgt.)

nahm ein hiesiger Handlungsgehilfe die Leitung des Fuhrwerks, was ihn dazu veranlaßte, Jeden, der ihm in den Weg kam, mit der Peitsche zu schlagen. Dasselbe Schicksal ereifte 2 Pferde vor dem Kuhner'schen Gasthaus, welche alsbald in heftiger Gangart bis Warmbrunn liefen, wo sie erst aufgefangen wurden. Der Handlungsgehilfe wird wegen Körperverletzung in 2 Fällen mit je 100 Mk. Strafe, im Unvermögensfalle für je 10 Mk. 1 Tag Haft, und wegen groben Unfugs in 1 Falle mit 100 Mk. event. für je 10 Mk. 1 Tag Haft bestraft.

9. Ein Dienstmädchen aus Straupitz, z. B. hier in Haft, war im December v. J. bei einem Dienstmädchen in Hermsdorf u. s. auf Besuch, wo sie der Herrschaft des Mädchens, dem Möbel-Fabrikanten Walfisch, mehrere Kleidungsstücke entwendete. Angeschuldigt ist des Diebstahls geständig und wird zu 1 Monat Gefängniß, wovon 14 Tage als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet werden, verurtheilt.

m. In unserem Concerthaussaale scheint es von Sonntag den 24. d. Mts. ab wieder recht lebhaft zugehen zu sollen. Es haben ein mehrtägiges Engagement angenommen Fräulein de Clairmont, Fräulein Eilly Reinau, Herr Witte und Herr Schich, sämmtlich aus Berlin. Die Aufführungen sind gefanglicher Art und sollen nach uns gemachten Mittheilungen sehr gute sein.

Löwenberg. Der Gasthof zum „goldenen Frieden“ hieselbst wurde gestern an den Restaurateur Wendrich aus Bunzlau für den Preis von 43 100 Mk. verkauft.

Goldberg, 20. April. In der hiesigen Diaconissenanstalt, in welcher zwei Schwestern thätig sind, betrug die Zahl der zur Pflege eingebrachten Kranken im verfloffenen Jahre 118 bei 153 Verpflegungstagen. Es wurden im Ganzen 280 Nachtwachen gehalten und 762 Verbände angelegt. Die Zahl der Besuche belief sich auf 2172. Da dieses Institut immer mehr in Ansehen genommen wird, so rechnen die beiden Schwestern nicht mehr hin und ist in der letzten Kreisversammlung infolgedessen vom Vorstande die Anstellung einer dritten beantragt und vom Kreisrathe auch genehmigt worden.

Friedeberg a. O. Betreffs des am 13. d. Mts. in Ullersdorf stattgefundenen Brandes der Kumpart'schen Besitzung wird dem „Boten a. d. O.“ — berichtend mitgetheilt, daß außer dem Besitzer und dem Gendarm Gallert nicht noch die Sattlerwitwe Horn, sondern die Wittwe Kössler mit Sohn, die Witwe Baier mit Enkelsohn und der Holzdrechsler Gustav Schier mit Frau und Familie in derselben gewohnt hatten, welche sämmtlich großen Schaden erlitten haben.

Wigandsthal. Unser Kaiser-Wilhelm-Thurm mit seiner Restauration ist wieder geöffnet und schon beginnen, so weit es die Witterung erlaubt, die Wanderungen nach demselben von hier und von auswärts für den Pächter in recht erfreulicher Weise. Leider fehlt, wie der „Bote a. d. O.“ meldet, an solchen Tagen, wo die Witterung weniger freundlich, noch ein geschütztes Lokal zum Verweilen der Gäste zu ebener Erde. Hoffentlich wird der Besitzer, Herr Rittergutsbesitzer Kobrecht, mit der Zeit diesem Umstande abhelfen.

Marklissa, 18. April. Am Sonnabend Nachmittag fand die erste Sitzung des pädagogischen Vereins in seinem 14. Vereinsjahre statt, weshalb zunächst der Jahresbericht und die Rechnung verlesen wurde. Demnach zählt der Verein 30 Mitglieder. In 10 Sitzungen wurde je ein Vortrag gehört, und außerdem wendet der Verein reges Interesse dem Kinderheim Alt-Seidenberg und dem Thierschutz zu; sowie er beim Stiftungsfeste stets neue Freunde für den Pestalozzi-Verein gewinnt. Der Kassirer wies einen Bestand von fast 40 Mark nach und wurde ihm Decharge erteilt. In der darauffolgenden Vorstandswahl wurde der seitherige Vorstand durch Akklamation wiedergewählt und H. Müller-Schadewalde zum Delegirten für die Provinzial-Lehrer-Versammlung in Neustadt ernannt. Herr Wertheimer-Ober-Vinda sprach sodann über „Fortbildung der Jugend nach der Schulzeit“.

Bunzlau, 19. April. Eine seltene Doublette auf Vorkühne hat am Montag Herr Rentier Walter von hier auf seinem Jagdbrevier in der Feldmark von Tschirne gemacht. Der Vorkühne gleicht bekanntlich in seinen Sitten sehr dem Auerhahn, mit welchem er auch das Balzen gemein hat, das aber nie auf einem hohen Baume, sondern auf einem freien Plage statthat, wo der Hahn in der Mitte seiner Hennen die sonderbarsten Kapriolen schneidet. Doch wird er nie so toll und taub gegen jede Gefahr wie der Auerhahn, ist auch scheinbar und flüchtiger. In diesem speciellen Falle waren die beiden Hähne ebenjals wegen Liebeshandel aneinander gerathen und so ist es dem glücklichen Schützen gelungen, zwei dieser schönen Vögel auf einen Schuß zu erlegen. Die Vorkühne sind schwarz, am Halse und Unterrücken mit stahlblauem Glanze, mit schneeweißen Unterschwanzfedern und mit hochrothen warzigen Brauenbogen geschmückt.

Liegnitz, 19. April. Beim Ausschachten von Bangrund auf dem Grundstück des alten Lazareths in der Burgstraße wurde gestern Nachmittag von den Arbeitern in einer Tiefe von ca. 2 Metern ein irdenes Gefäß mit Silbermünzen gefunden. Die Stücke, 2380 an der Zahl, haben die Größe eines alten Achtgroßensstücks, sind von guter scharfer Prä-

gung und stammen aus der Zeit der Regierung des Königs Benzeslaus von Böhmen. Es sind dies sogenannte Prager Großden, welche einen Silberwerth von 50 bis 60 Pfennig pro Stück haben. Das Gefäß ist von den Arbeitern leider zertrümmert worden. Die Münzen befinden sich vorläufig in den Händen des Besitzers des Grundstücks, Herrn Beer.

Dauban, 19. April. Eine etwas ängstliche Ueberraschung erfuhren gestern Abend die mit dem 9-Uhr-Zuge kommenden Passagiere zwischen Nicolausdorf und Bichtenau, indem plötzlich das Rothsignal ertönte und der Zug zum Stehen gebracht wurde. Bald hatte sich das Gerücht verbreitet, es sei ein Mann, angeblich ein Bahnwärter, überfahren worden; glücklicherweise bestätigte sich dieses Gerücht nicht in seinem vollen Umfange, gleichwohl aber war, wie die Reisenden erfuhren, ein Bahnwärter beim Schließen der Barriere und Ueberschreiten der Schienen von der Maschine an den Kleidern erfaßt und bei Seite geschleudert worden. Ob die amtlichen Ermittlungen den Thatbestand anders darstellen werden, ist zur Zeit unbekannt. — Herrn Oberstleutnant z. D. Caspari hieselbst ist durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 14. d. Mts. die nachgesuchte Entbindung von den Funktionen als Bezirks-Commandeur des 1. Bataillons (Dauban) 2. Niederschles. Landwehr-Regiments Nr. 47, unter Verleihung des Rothen Adler-Ordens 3. Klasse bewilligt worden.

Forst i. L., 19. April. In Berge beschenkte der Storch an einem Tage eine glückliche Mutter mit einem Zwillingpaar, der Kaze brachte er acht Junge, der Ziege zwei Zickelchen, dem Hunde mehrere Nachkömmlinge und endlich den Kaninchen reiche Nachkommenschaft, und das alles in einem Hause. (Sollten unter dem reichen Segen nicht einige Enten aufzuführen vergessen worden sein?)

Glogau, 19. April. Das Schwurgericht verurtheilte gestern den Kutscher Christian Guttsche aus Heinersdorf, Kr. Grünberg, welcher unter der Anklage stand, am 18. December v. J. seine eigene leibliche Mutter, die verw. Anna Rosina Guttsche, vorsätzlich gemißhandelt zu haben, und zwar derart, daß dadurch der Tod der Verletzten eingetreten ist, zu 5 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer.

Handelsnachrichten.

Breslau, 20. April. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro April-Mai 39,00, pro Juni-Juli 39,50, pro August-September 40,80 — Roggen pro April-Mai 123,00, Mai-Juni 124,00, September-October 131,00 — Rüböl pro April-Mai 44,00, Mai-Juni — Zint: Umsatzlos.

Breslau, 20. April. (Course.) Ungarische Goldrente 81 $\frac{1}{2}$ bez., Ungarische Papierrente 70 $\frac{1}{2}$ bez., Russische 1880er Anleihe 81 $\frac{1}{2}$ —81 $\frac{3}{4}$ bez., Russische 1884er Anleihe 94 $\frac{1}{2}$ bis 94 $\frac{3}{4}$ bez., Mai 94 $\frac{1}{2}$ —94 $\frac{3}{4}$ bez., Oesterreichische Credit-Actien 456—5—6 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 73 $\frac{1}{2}$ bez., Russische Noten 179— $\frac{1}{4}$ bez., Türken 13 $\frac{1}{2}$ bez., Egypter 75 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$ bez., Orient-Anleihe II 55 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$ bez., Donnersmardhütte 39 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$ bez., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 46 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$ bez. u. Ob.

Der diesjährige Congress für innere Medicin

hat vom 13. April ab unter sehr starker Betheiligung hervorragender Aerzte des In- und Auslandes in Wiesbaden tagt. In seiner ersten Sitzung wurde die sehr wichtige Frage der „Behandlung der Lungen-schwindsucht“ erörtert. Da gerade diese entsetzliche Krankheit wie fast keine andere das Leben vieler Familien in Sorge und Gefahr erhält, dürften wohl auch zahlreiche Leser unseres Blattes Interesse für obige Verhandlung haben. Ueberdies ist ja seit den letzten Jahren von verschiedenen Seiten wiederholt auf die Heilkraft des Gebirges jener Krankheit und speciell auf Verwerthung unseres heimischen Riesens- und Tsergebirges zu solchen Heilzwecken hingewiesen worden. Bei Seidorf besteht bekanntlich schon ein solches Sanatorium, und in Flinsberg wird von jetzt ab Dr. Adam das ganze Jahr über eine gleiche, geschlossene Anstalt unter seiner speciellen Leitung und mit möglichst billigen Preisen errichten. Die nöthigen statistischen, klimatischen und dergl. Erörterungen zur Begründung dieses Planes hat Dr. Adam bereits im Druck veröffentlicht. Bei der großen Nähe Flinsbergs zu unserer Gegend dürfte ein Hinweis auf dieses neue heimatliche Unternehmen am Platze sein und vielfach mit Interesse verfolgt werden. Der ganze Gegenstand aber ist für unser Thal und Gebirge, sowie die zukünftige Entwicklung des Fremdenverkehrs hoch wichtig. Auf dem Wiesbadener Congress befand sich das Referat über die „Behandlung der Schwindsucht“ in den Händen eines Herrn Dr. Dettweiler-Falkenstein i. L. Heute muß man bekanntlich mit Bezug auf die Krankenbehandlung nicht mehr auf

theoretischen Vorurtheilen, heute hat man für die Infektionskrankheiten und in specie für diese gefährlichste aller Infektionskrankheiten durch die berühmten Entdeckungen Koch's eine Unterlage gewonnen, auf welcher die erste sachliche „Verhütung des Erkrankens“ entstanden ist und sich in vollster weiterer Entwicklung befindet. Der Referent betonte zunächst in der Medicin die jetzige bewegte Strömung, welche dem eigentlichen Ziele wieder machtvoll zutreibt: wir alle wollen allen helfen; er beleuchtete dann das Thema von der praktischen Seite, wobei er nach einem gedrängten historischen Rückblicke alle die vielen in Betracht kommenden Punkte berührte und seinen nahezu 1 $\frac{1}{2}$ stündigen, mit großer Aufmerksamkeit aufgenommenen Vortrag in folgenden Sätzen zusammenfaßte:

„1) Eine spezifische Behandlung der Schwindsucht giebt es noch nicht, alle in dieser Richtung angestellten Versuche haben noch keine Entscheidung gebracht.

2) Die bis jetzt rationellste Behandlung hat als Ziel: den Gesamtkstoffwechsel zu normalisieren, die Ernährung und Funktion aller Organe auf den für das betreffende Individuum physiologischen Punkt zu bringen, und besonders das von der Ansteckung bedrohte Organ zur wirksamen Abwehr zu befähigen. Außer der möglichst dauernden Einwirkung der reinen, anregenden Luft und der bis zu einem gewissen Grade nöthigen Uebernahrung, außer der Abhärtung, der Vorbeugung durch coupirende Behandlung von frischen Katarthen der Lufttröhren und der Lungen und der individuell angepaßten Training zu körperlichen Leistungen, nachdem durch längere Rubelkur an der Luft die Besserung angebahnt ist, sowie außer der symptomatischen Behandlung des Fiebers ist die Abhaltung aller, den Kampf zu Ungunsten des Organismus beeinflussender Schädlichkeiten von der allergrößten Bedeutung. Es muß also eine Gesamtbehandlung in körperlicher wie in geistiger Beziehung eintreten, deren Stärke in dem Angriffe gegen die allermeisten Symptome jeglicher Art gelegen ist.

3) Ein spezifisches, wie ein wirklich ganz immunes d. h. von Schwindsucht völlig befreites Klima giebt es nicht; der Werth eines Klimas bemißt sich danach, wie weit gewisse Eigenschaften desselben die Erreichung der unter Nr. 2 aufgestellten Forderungen erschweren oder fördern. Die Phtise kann in jedem von Extremen freien Klima geheilt werden; die individuellen Zustände des Kranken entscheiden allein die Wahl. Für die Genesung entscheiden in erster Linie die Lebensweise und Methode.

4) Das Grundübel der heutigen Phtiseo-Therapie (Schwindsüchtigen-Behandlung) ist der in der Tiefe der Geister wurzelnde Glaube an wirksame Hilfe bei dieser Krankheit. Wir müssen, um nachhaltige Erfolge zu erzielen, mit größtem Ernste an die Krankheit herantreten, müssen die frühesten und für die jeweilige Lage des Kranken höchsten Opfer bringen. Das selbstständige und selbstgefällige Flaneurthum der Kranken an den südlichen Stationen, die Doppeltauschung einer Sechswochenkur im Bade- oder Gebirgsorte müssen einen durchgreifenden Wandel erfahren. Die verschleierte Diagnose „Spitzenkatarth“ ist vom Uebel, isolirter Spitzenkatarth ist schon Schwindsucht.

5) Die Beziehungen des Arztes zu seinem Kranken müssen ununterbrochene, nicht im Belieben des letzteren stehende sein. Ganz und voll kann dieser Forderung, sowie den meisten übrigen nur die strenge Anstaltsbehandlung, das Sozialkrankenhaus, entsprechen, dem meines Erachtens die Zukunft der Phtiseo-therapie gehört. Das pädagogische und psychische Moment spielt in der Behandlung eine hervorragende Rolle. Darum muß der Arzt eine feste Ueberzeugung, einen beherrschenden Willen haben. Er bedarf der größten Geduld und Hingabe, eines Gemüthsverständnisses für der Leidenden und muß daher, um Nothnagels schönes Wort zu gebrauchen, „in diesem Betracht ein guter Mensch sein, soll er ein guter Lungenarzt sein.“ (Lebhafter allseitiger Beifall.) (Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Wie man Telegrammgebühren spart. Aus New-York erhielt kürzlich ein Herr in Gotha eine Depesche folgenden Inhalts: „Dritte Epistel Johannes, 13. bis 15. Vers.“ Nach Nachschlagen in der Bibel lauteten die Verse also: 13. Vers: „Ich hätte viel zu schreiben; aber ich wollte nicht mit Feder und Dinte an Dich schreiben.“ 14. Vers: „Ich hoffe aber, Dich bald zu sehen, so wollen wir mündlich mit einander reden.“ 15. Vers: „Friede sei mit Dir, es grüßen Dich die Freunde. Grüße die Freunde mit Namen.“

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Rusbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

Gestern Abend 11 Uhr starb nach langem Leiden unser lieber Colleague, der Herr Beigeordnete, Kammerer und Stadtrath
Emil Goebel.

In treuer Pflichterfüllung nahm er, wie immer, die Geschäfte seines ihm lieb gewordenen Berufskreises, obwohl er beständig mit seiner Krankheit zu kämpfen hatte, wahr, bis sich am vorigen Dienstage in der letzten Magistrats-Sitzung, welcher er beizuhöhen, die Vorbote eines erneuerten Schlaganfalles zeigten, welcher so bald schon seinem Leben ein Ende machen sollte.

Wir betrauern seinen Verlust, der nicht bloß seine Familie, sondern auch die Stadt, der er lange Jahre hindurch seine nützliche und fruchtbringende Thätigkeit gewidmet hat, hart trifft, aufrichtig und werden ihm stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Hirschberg, den 21. April 1887.

Der Magistrat.
Bassenge.

Bekanntmachung.

Die nächste Sitzung des Bezirks-Eisenbahn-Raths in Berlin findet Donnerstag den 16. Juni 1887 statt. Wir ersuchen, aus Interessentenkreisen zu stellende Anträge nebst Motiven bis spätestens den 1. Mai cr. entweder an uns oder an das Mitglied des Bezirks-Eisenbahn-Raths, Herrn Kaufmann **Milchner** hier, rechtzeitig gelangen zu lassen.

Hirschberg, den 21. April 1887.

Die Handelskammer.

Hirschberger Pfeffermünzflüchel,

preisgekrönt, 3 Medaillen, vorzüglich für Touristen, Soldaten auf dem Marsche, gegen Magenkrampf, Stichtusten, Blutandrang empfiehlt à 1/4 Pf. 30 Pf.

die Zunderwaren-Fabrik von

J. Sterba,
Concerthausladen.
Wiederverkäufern hoher Rabatt.
In Barmbrunn bei Kaufmann Gustav Exner.

Auf der Hammermühle zu Zannowitz stehen zu jeder Zeit schöne breite trockene

Maschinenschindeln und trockene Bretter, sowie auf der Sägemühle im Münzthale daselbst alle Sorten **Bretter u. Dachlatten,** (die Bretter 5 Mtr. lang), zu zeitgemäßen aber festen Preisen zum Verkauf.

Zannowitz a. d. Gebirgsbahn,

den 20. April 1887.

Gräfl. Stolberg'sche Forstverwaltung.

Eine freundl. möblirte Stube zum 1. Mai zu mieten gesucht. Gest. Offert. unter Chiffre **O. G.** an die Exped. d. Bl.

Karpfensamen, echten Panziger Stamm, ist billig abzugeben auf **Dom. Dippelsdorf.**

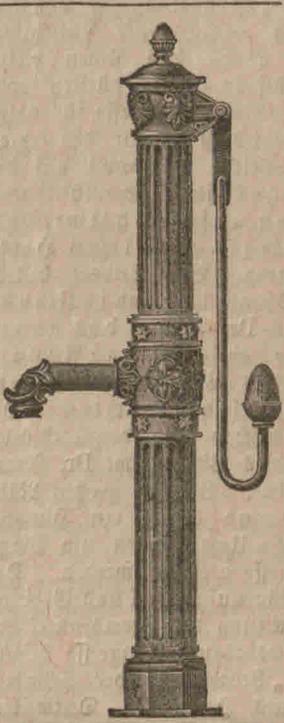
gebe ich auf und offerire solche zum Selbstkostenpreis.
Regenschirme
Otto Wilhelmi,
Langstraße und Promenaden-Ecke.

Zur Lieferung und Aufstellung von messingenen und eisernen
Saug- und Druckpumpen

in allen Größen und für alle Zwecke, Gartensprizen, Extincteurs, compl. Badeeinrichtungen, selbstthätigen Viehtränken, selbstthätig arbeitenden Wasser-Motoren, sowie zur Ausführung von Dampfheizungen, Dampf-, Gas- und Wasserleitungen in allen Rohrarten empfiehlt sich unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung

W. Diesner,
Schmiedeberg im Riesengebirge.

Gleichzeitig bemerke, daß mich langjährige Erfahrungen in diesem Fache, sowie günstige Einkäufe der Materialien in den Stand setzen, jeder Concurrnz die Spitze zu bieten, sowie daß Reparaturen und Veränderungen jederzeit schnell und billig ausgeführt werden.



Es wird gebeten, **Insertionsanträge** für die „Post a. d. R.“, welche bekanntlich in der Stadt schon Nachmittags zur Ausgabe gelangt, gefälligst bis **Mittags 12 Uhr** aufgeben zu wollen, damit unliebsame Verzögerungen in der Expedition des Blattes vermieden werden.

Domitzer Milchhalle,
Schulstraße Nr. 14,
empfiehlt ihre Waaren bester Qualität. **Frischeste Tafelbutter** bis auf Weiteres 1,20 Mk. pro Pfund. Auf Wunsch Lieferung ins Haus.

Turntuche in bester Qualität
empfiehlt billigst **Otto Wilhelmi,**
Langstraße und Promenaden-Ecke.

Prima-Palmkernkuchen,
eigenes Fabrikat, bestes und billigstes Futter für Milchvieh, offeriren **Bereinigte Breslauer Delfabriken, Actien-Gesellschaft.**

Ein tüchtiges, starkes **Dienstmädchen** für Wäsche und alle häusl. Arbeiten findet sofort Stellung in der **Thyrolerschule zu Zillertal.**
Velociped-Depôt, Janer.
Englische und deutsche Fahrräder aller Systeme. Directer Bezug aus England, daher billigste Preise u. Garantie. Robuste zu Velocipedes jeder Art. — Constante Zahlungsbedingungen.

Marienburg Geld-Lotterie.
Ziehung 26. bis 28. April 1887.
Hauptgewinne: **90 000 Mk., 30 000 Mk., 15 000 Mk.** u. s. w. bares Geld. Ganze Original-Loose à 3 1/4 Mk. Halbe Antheil-Loose à Mk. 1,70. Viertel-Antheil-Loose à Mk. 1,00. verkauft und versendet **Robert Weidner,** Hirschberg i. Schl., Bahnhofstr. 10.

Heute Freitag **frisch. Bänder u. Silberlachs.**
Johannes Hahn.

Ich brauche Geld!
daher müssen 300 Dgd. **Teppiche** in reizendsten türkischen, schott. u. buntfarbigen Mustern, 2 Mtr. lang, 1 1/2 Mtr. breit, geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 4 1/2 Mark gegen Einfindung oder Nachnahme. **Bettvorlagen** dazu passend, Paar 3 Mark. **Adolf Sommerfeld, Dresden.** Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Concerthaus.
Heute, Freitag den 22. d. Mts.: **Abonnement-Concert (Kammermusik).**
Mitwirkend: die Herren Organist **Prenzel** (Klavier), **Elsner** (Viola), Opernsänger **Winkler** (Baryton).
Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pfg.
Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Jäger** à Billet 50 Pfg.
Ergebenst **E. Gütschow,** Kapellmeister.

Briefmarken zu Sammlungen verkauft, kauft, tauscht **G. Zechmeyer** in **Nürnberg.** Continentalmarken, 403 ca. 200 Sorten, pr. Mille 60 Pf.

Getreide-Preise.
Hirschberg, 21. April 1887.
Per 100 kg. Weißer Weizen 16.80—16.00
— 15.20 Mk., gelber Weizen 16.40—15.60—
15.00 Mk. — Roggen 13.20—12.20—12.00 Mk.
— Gerste 14.00—12.40—12.00 Mk. — Hafer
10.20—9.80—9.70 Mk. — Erbsen per Liter
25 Pf. — Butter per 1/2 kg 0.95—0.90 Mk.
— Eier die Mandel 0.60 Mk.

Meteorologisches.
21. April, Vorm. 9 Uhr.
Barometer 726 m/m (gestern 717). Luftwärme
+1°R. Niedrigste Nachttemperatur +1°R.
F. Hapel, Schilbauerstraße 7.

Berliner Börse vom 20. April 1887.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinssuz.		Zinssuz.
20 Fres.-Stücke	16,12	Pr. Bb.-Cb. VI. rück. 115	4 1/2 114,10
Imperial	—	do. do. X. rück. 119	4 1/2 111,00
Oesterr. Banknoten 100 Fl.	160,80	do. do. X. rück. 100	4 101,75
Russische do. 100 R.	170,00	Preuss. Hyp.-Bef.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102,60
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			
Deutsche Reichs-Anleihe	4 105,90	Schlesische Bod.-Cred.-Pfbbr.	5 104,00
Preuss. Cons. Anleihe	4 105,90	do. do. rück. à 110	4 1/2 110,50
do. do.	3 1/2 99,00	do. do. rück. à 100	4 101,50
do. Staats-Schuldcheine	3 1/2 99,90	Bank-Actien.	
Berliner Stadt-Oblig.	4 103,80	Breslauer Disconto-Bank	5 90,30
do. do.	3 1/2 99,00	do. Wechsel-Bank	5 1/2 98,60
Berliner Pfandbriefe	5 115,40	Niederlausitzer Bank	5 91,50
do. do.	4 105,50	Norddeutsche Bank	6 1/2 143,75
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 97,00	Oberlausitzer Bank	5 1/2 104,50
Posenische do.	4 101,40	Oesterr. Credit-Actien	8 1/2 456,50
Schles. allmählich Pfandbriefe	3 1/2 98,20	Bommerische Hypotheken-Bank	0 58,25
do. landwirtsch. A. do.	3 1/2 97,70	Posener Provinzial-Bank	6 1/2 115,60
do. do. A. u. G. do.	4 1/2 —	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2 105,25
Bommerische Rentenbriefe	4 103,75	Preuss. Centr.-Bod.-C.	3 1/2 134,10
Posenische do.	4 103,75	Preussische Hypoth.-Bef.-A.	5 1/2 99,50
Preussische do.	4 103,75	Reichsbank	6 1/2 137,20
Schlesische do.	4 103,75	Sächsische Bank	5 1/2 114,60
Sächsische Staats-Rente	3 91,50	Schlesischer Bankverein	5 105,25
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 154,00	Industrie-Actien.	
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			
Deutsche Gr. Cb. Pfbbr.	3 1/2 96,40	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 56,40
do. do. IV	3 1/2 96,30	Breslauer Pferdebahn	5 133,00
do. do. V	3 1/2 92,00	Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2 283,00
Pr. Bb.-Cb. rück. I. u. II. 110	5 113,00	Braunschweiger Zute	6 131,70
do. do. III. rück. 100	5 106,50	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	7 124,90
do. do. V. rück. 100	5 106,30	Schlesische Feuerversicherung	30 1670
do. do. VI.	5 106,50	Ravensbg. Spin.	7 107,50
Bank-Discount 4% — Lombard-Zinssuz 5% Privat-Discount 2%			